

Wohltätigkeit

# Ein Basler Parlament, das nur richtige Entscheidungen trifft

In einer demokratischen Sitzung entscheidet das Spendenparlament über die Vergabe von Geldern für soziale Projekte.

Von Loris Vernarelli

Die Idee ist nicht neu. Die Hamburger waren die Ersten überhaupt, die Zürcher wieder einmal die Ersten in der Schweiz. Doch nun will auch die Region Basel nachziehen: Die Rede ist vom Spendenparlament, einer Institution, die Gelder nicht willkürlich, sondern demokratisch verteilt. Das Prinzip ist so einfach wie bestechend: «Durch die Einzahlung des Mitgliederbeitrages und der minimalen Jahresspende wird man Parlamentsmitglied und befindet über die eingegebenen Projekte und die Höhe der finanziellen Unterstützung», erklärt Co-Initiant und Vorstandspräsident Philippe Goetschel, der für die Gemeinde Allschwil als Erziehungsberater und Schulpsychologe tätig ist. Das Parlament soll politisch, konfessionell und gesellschaftlich breit abgestützt sein.

## Schulklassen ins Boot holen

Der Prozess der Entscheidungsfindung ist klar und transparent: Nachdem die verschiedenen Projekte eingereicht und von der Prüfungskommission unter die Lupe genommen worden sind, entscheidet der Vorstand, welche er dem



Der BSP-Vorstand feilt an den letzten Details (von links nach rechts): Daniela Goetschel, stv. Präsidentin, Präsident Philippe Goetschel und Kassier Peter Löwenbeck.

Fotos zVg

Parlament zur Debatte vorschlagen will. Die Beschlüsse werden öffentlich und mit einfacher Mehrheit der anwesenden Mitglieder gefasst.

Die Idee ist zwar nicht neu, trotzdem wartet das Basler Spendenparlament (BSP) mit einem völlig neuen Ansatz auf. «Wir wollen so viele Schulklassen wie möglich einbeziehen», bringt es Goetschel auf den Punkt. Frei nach dem Motto: eine Klasse, eine Stimme. Ist eine Klasse einmal im Parlament vertreten, muss sie sich mit den einzelnen Projekten auseinandersetzen, darüber debattieren sowie einen Sprecher auswählen, der im Namen der Klasse in der Kammer Einsitz nimmt. Damit würde das politische Denken der Jugendlichen gefördert und sie würden sich auch gesellschaftlich mehr engagieren, ist der Psychologe überzeugt. Vor diesem Hintergrund ruft Philippe Goetschel dazu auf, an Weihnachten eine Mitgliedschaft für das Spendenparlament zu verschenken: Für 16- bis 25-Jährige kosten Vereinsbeitrag und minimale Jahresspende insgesamt 130 Franken.

## Ab 50 Mitgliedern gehts los

Der Fokus liegt in der Anfangsphase auf den Jugendlichen, doch «es handelt sich nicht um ein Jugendparlament», betont der Co-Initiant. So können sich Einzelpersonen

(300 Franken Jahresspende) und Firmen (2500 Franken) mit einer Stimme beteiligen. Momentan zählt das BSP 15 Mitglieder, aber erst ab 50 soll es offiziell losgehen. Dank der Unterstützung des Patronatskomitees soll diese Zahl so rasch wie möglich erreicht werden.

Diesem gehören zurzeit Guy Rueff, Präsident der jüdischen Gemeinde Basel, der Soziologe Ueli Mäder sowie Peter Malama, Nationalrat und Direktor des Gewerbeverbandes Basel-Stadt, an. Gespräche mit weiteren Persönlichkeiten sind laut Goetschel am Laufen.

## Nur Projekte aus der NWS

lov. Armut, gesellschaftliche Isolation, Einsamkeit, Ausgrenzung – gegen diese Phänomene will das Spendenparlament ankämpfen. Es sollen Projekte gemeinnütziger Vereine und Organisationen unterstützt werden, die in der Nordwestschweiz tätig sind; Anliegen

von Einzelpersonen werden nicht berücksichtigt. Dank der Aufschaltung Ende Oktober der Webseite [www.fundraisingbuero.ch](http://www.fundraisingbuero.ch) mit einem entsprechenden Fenster zum Basler Spendenparlament wird auch dessen öffentliche Wahrnehmung erhöht.

## BSP: Ehrgeizige Ziele

lov. Die wichtigsten Ziele des Basler Spendenparlaments (BSP):

- Gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Region Nordwestschweiz fördern.
- Neue soziale Projekte unterstützen und bestehende Hilfswerke, Kirchen, staatliche Institutionen stärken.

- Dank aktiven Parlamentsmitgliedern und den dazugehörigen öffentlichen Parlamentsdebatten können so finanzielle Mittel für soziale Anliegen in der Region Nordwestschweiz zur Verfügung gestellt werden, die ansonsten keine Möglichkeiten zur Realisierung haben.



Philippe Goetschel will so viele Personen wie möglich für das Spendenparlament gewinnen.